

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 297. — 1915.

Weilburg, Montag, den 20. Dezember.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

L. 1127. Weilburg, den 17. Dezember 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die eingefandten Nachweisungen über die Aufnahme der Kartoffelbestände zeigen fast überall so geringe Bestände an, daß, wenn sie richtig wären, vielfach kaum die Speise- und Saatkartoffeln im Kreise gedeckt werden könnten und der Kreis genötigt wäre, noch tausende von Zentnern bei der Reichskartoffelstelle zu bestellen, um den Bedarf des Kreises zu decken. Da außerdem in den großen Städten immer noch größere Mengen Speisekartoffeln nötig sind, um die Bevölkerung zu erhalten und diese durch das Zusammenwirken aller herbeigeschafft werden müssen, ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten eine erneute Aufnahme unter Beobachtung dringend gebotener größerer Sorgfalt angeordnet worden. Die Ermittlung der Kartoffelbestände hat durch eine oder mehrere Ortskommissionen

zu geschehen, die nicht durch Schätzung, sondern durch genaues Ausmaß nach Kubinhalt den Kartoffelvorrat feststellen muß. Ein Kubimeter eingelagerter Kartoffeln ist auf 12,5 Ztr. zu berechnen.

Zur Aufnahme ist das nachstehende Formular zu benutzen. Dasselbe ist aufgerechnet bis zum 10. Januar hier einzureichen.

Damit eine Verbeischaffung größerer Kartoffelmengen zu Speisewecken für die Allgemeinheit möglich ist, muß auch die Landbevölkerung möglichst sparsam mit den Kartoffeln umgehen und darf zur Verfütterung nur solche Kartoffeln verwenden, die nicht zu Speisekartoffeln gebraucht werden können.

Damit auch möglichst wenige Kartoffeln durch Fäulen oder Auskeimen verloren gehen, sind die Bestände kühl bei etwa 4 — 8 Grad Wärme zu lagern, umzuliegen und sind alle beschädigten und kranken Kartoffeln zu entfernen.

Der Königliche Landrat.
v. z.

Aufnahme der Kartoffelbestände aus der Gemeinde

Des Kartoffelerzeugers Name	Vorhandener Vorrat an Kartoffeln	Kartoffeln, die zur Erhaltung der Wirtschaft nötig sind als:				Vor dem 30. Novbr. 1915 sind an Brennereien, Stärkefabriken und Trocknungsanlagen verkauften Kartoffeln	Zum Verkauf als Saatgut bestimmte Kartoffeln in Saatgutwirtschaften	Bemerkungen
		Speisekartoffeln neben der Zentnerzahl des Bedarfs ist d. Kopfzahl d. Haushalts anzugeben	Brennereikartoffeln	Fütterung des Viehs neben der Zentnerzahl des Bedarfs ist d. Kopfzahl des Viehs anzugeben	Aussaat neben der Zentnerzahl des Bedarfs ist die Anzahl der Morgen anzugeben			
	Zentner	Zentner	Zentner	Zentner	Zentner	Zentner	Zentner	Zentner

Nr. I. 8294. Weilburg, den 17. Dezember 1915.

Betr.: Fischerei-Polizei-Übertretungen.

An die Herren Bürgermeister

Sie wollen mir bis zum 28. d. Mts. bestimmt unter Anwendung der nachstehenden Nachweisung berichten, wie viele Anzeigen wegen Übertretung der fischerei-polizeilichen Vorschriften im Laufe dieses Jahres in ihren Gemeinden vorgekommen sind. Vorfälle, die nicht erforderlich sind.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müncher, Kreissekretär.

Nachweisung

der in der Gemeinde . . . im Kalenderjahr 1915 vorgekommenen Fischereifrevel, welche zur Anzeige und Verurteilung gelangt sind.

Name, Stand und Wohnort des Täters.	Höhe der erkannten Strafe.	Gefängnis, bez. Verurteilung, auf Grund dessen die Verurteilung erfolgt ist.	Verurteilung, welche die Strafe anerkennt hat.	Angabe, durch wen die Anzeige gemacht ist.	Sind Fängnisse oder Gefängnisse konfiskiert.	Gewässer, bezügl. dessen die Verurteilung stattgefunden hat.	Constatirte Bemerkungen.
1	2	3	4	5	6	7	8

Nr. I. 8293. Weilburg, den 17. Dezember 1915.

Betr.: Einreichung der Verzeichnisse über die in den Gemeinden vorhandenen Seife- und Epileptischen, Krüppelkinder und Halbtöchter.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

werden unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 8. Dezember 1909 I. 7469, Kreisblatt Nr. 146, bzw. vom 15. Dezember 1910 I. 7313, Kreisblatt Nr. 150, an die Einreichung der vorgenannten Verzeichnisse erinnert.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müncher, Kreissekretär.

J. Nr. R. 1637. Weilburg, den 17. Dezbr. 1915.

Der Gemeinderath von Merenberg ist wieder-

gewählt und auf weitere 6 Jahre von mir bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

v. z.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 3. November 1915 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Biffer 1 und 2 des Kriegsteilnahme-Gesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten August 1914 bis Oktober 1915 gewährte Kriegsteilnahmeleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den zuständigen königlichen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Naturalverpflegung und Fournage in Betracht.

Den betreffenden Gemeinden wird von hieraus bezw. durch die Herren Landräte noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Finsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und Finsen zu quittieren; die Quittungen müssen auf die Reichskasse lauten.

Der Finselauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1915.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: v. Gizza.

XVIII. Armee-Korps Frankfurt (M.), 8. Dez. 1915.

Stellvert. Generalkommando.

Abt. IIb. Tgb.-Nr. 26 657/11 914.

Betr. Verbot der Ausfuhr von Pferden.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bekanntmachungen betr. die Ausfuhr von Pferden aus dem Pferdeaushebungsbezirk des Korpsbereichs werden zur nochmaligen Kenntnis gebracht:

1. Vom 1. 5. 1915 — Ia IIIb 4225 —

Für den ganzen Bereich des XVIII. Armee-Korps bestimme ich:

Die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbereich ist verboten.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

2. Vom 3. 5. 1915 — Ia IIIb 9530/4289 —

1. Von dem gemäß meiner Bekanntmachung vom 1. d. Mts (Ia IIIb 4225) angeordneten Ausfuhrverbot für Pferde aus dem Korpsbereich werden nicht betroffen diejenigen Pferde, welche seitens des stellvertretenden Generalkommandos VIII. Armee-Korps in den Kreisen St. Goarshausen, Limburg, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Unterlahn, Altena, Arnsberg, Brilon,

Lüdenscheid, Meschede, Olpe, Siegen und Wittgenstein freihändig angelauft oder ausgehoben werden.

2. Die Ausfuhr von Pferden aus dem übrigen Korpsbereich in die vorstehend genannten Kreise wird verboten.

3. Im übrigen gilt die Bekanntmachung vom 1. d. Mts.

3. Vom 1. 7. 1915 — IIIb 13 717/6152 —

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 1. Mai 1915 (Ia IIIb Nr. 4225) und 3. Mai 1915 (Ia IIIb Nr. 9530/4289) bestimme ich mit Zustimmung des stellv. Generalkommandos XI. Armee-Korps:

Aus den Kreisen Dersfeld, Hünfeld, Marburg, Kirchhain, Ziegenhain und Biedenkopf dürfen Pferde nur in den Bereich des XVIII. Armee-Korps ausgeführt werden.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

Die vorstehende Bekanntmachung sowie die Bekanntmachungen vom 1. und 3. Mai 1915 gelten nicht für solche Ankäufer von Pferden, die einen von der Remonte-Inspektion neu ausgestellten Erlaubnischein besigen und beziehen sich nicht auf Fohlen bis zu 1/2 Jahre.

Unwiderruflich gegen diese Bekanntmachungen unterliegen der Verurteilung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

J. Nr. I. 8090. Weilburg, 17. Dezember 1915.

An die Herren Bürgermeister.

Betr. Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 8. März 1907 I. 1178 — Kreisblatt Nr. 33 — ersuche ich um pünktliche Einhaltung des Termins (5. Januar l. Js.) zur Einreichung eines Berichts über die Wirkung der Anweisung zur Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens. Falls nichts Besonderes zu berichten, kann von Fehlanzeige abgesehen werden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müncher, Kreissekretär.

L. 8196. Weilburg, den 16. Dezember 1915.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises

geht in den nächsten Tagen ein Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 22. November d. Js. betr. Inlandslegitimierung der ausländischen Arbeiter für das Jahr 1916 zur gest. Kenntnisnahme und genauen Beachtung zu.

Ich ersuche die Arbeitgeber und die Arbeiter im Sinne des Erlasses alsbald in sicherer Weise zu verständigen sowie ermahnen und belehren auf dieselben einzuwirken, damit das Legitimierungsgeschäft sich glatt abwickelt.

Auch ersuche ich dafür Sorge zu tragen, daß die Verträge für das Jahr 1916 umgehend, jedenfalls vor dem 31. Januar 1916 abgeschlossen werden.

Bis zum 10. Februar 1916 ist mir über den Verlauf der Angelegenheit zu berichten.

Der Königliche Landrat.

v. z.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 18. Dezember mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Auf Metz wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Karosj und Mladjosec eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht. Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Bijelopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegroer gefangen genommen. Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Moslovac ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei diesen erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend 13 500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier 19. Dezember mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. **Reiz** wurde von feindlichen Fliegern angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleine russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei **Metkovic** und **Bjelopolje** sind erneut **750 Serben** und **Montenegriner** gefangen genommen worden.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wesentliche Ereignisse fanden nicht statt. Auf **Reiz** wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das **Rüstungsmuseum** schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Auch der Vermellanal gesperrt? Rotterdamer Schiffsfahrtskreise sind empört durch das bestimmt austauschende Gerücht, daß nicht nur der **Suezkanal** gesperrt, sondern auch die Durchfahrt durch den **Vermellanal** innerhalb weniger Tage gesperrt werden würde, wodurch alle Linien, die trotz der britischen Belästigungen sich behaupten, den Weg um Schottland nehmen müssen, was großen Zeit- und Geldverlust verursacht. Die Begründung der angeblich bevorstehenden Sperrung ist allen Fachleuten unerklärlich.

Fährereisenaustausch in der Entente. Der französische General **Bau** wird dauernd in **Petersburg** bleiben und dem russischen Generalstab zugeteilt werden. Gleichzeitig soll der russische General **Wladimir** in **Paris** Aufenthalt nehmen. Die Herren werden da manches unangenehme Urteil zu hören bekommen.

Englische Verabredung der Schiffspost. Der dänische Amerikadampfer „United States“, auf der Reise von **Kopenhagen** nach **New-York**, wurde von den Engländern nach **Greenock** eingebracht. 20 000 Kopenhagener Postpakete wurden an Land gebracht. „Politiken“ bezeichnet die Motive des Vorgehens der englischen Behörden als völlig unverständlich. Von dem holländischen Dampfer „Rotterdam“ haben die Engländer bei seiner letzten Ausfahrt die gesamte deutsche, bulgarische und türkische Post heruntergenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt. Die Zahl der von der Armeegruppe **Sindenburg** zwischen **Rarolz** und **Radziol-See** eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht.

Der Balkankrieg.

Beim Kampf um **Bjelopolje** wurden im ganzen **1950 Mann**, darunter eine geringe Zahl **Montenegriner** gefangen genommen. Das Gebiet nordöstlich der **Tara** abwärts von **Moslovac** ist vom Feinde eingenommen. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend **13 500 Gefangene** in die Hände gefallen. Das eingenommene Gebiet hat eine Längenausdehnung von über **70 Kilometer** und eine Breite von **40 Kilometer**, umfaßt also einen Flächenraum von **2800 Quadratkilometer** oder den fünften Teil ganz **Montenegro**, das **14 200 Quadratkilometer** groß ist. Es ist aber noch viel mehr montenegrinisches Gebiet vom Feinde eingenommen, da die Bulgaren von Süden aus bis **Verane** in das Reich **König Nikita** eingedrungen sind. Die große Zahl der Gefangenen, die fortgesetzt eingebracht werden, beweist die Bürgschaft dafür, daß nennenswerte feindliche Streitkräfte auf der Flucht keine Rettung finden, vielmehr zum größten Teil in die Hand der verfolgenden Sieger fallen werden.

Die Franzosen rechnen mit der Ueberschreitung der griechischen Grenze durch die Bulgaren und Deutschen. Den in den parlamentarischen Kommissionen erhobenen Vorwürfen gegen den bedauerlichen Zeitverlust bei der Anlage der Befestigungen zum Schutz **Saloniki** von der Landesseite her hält das Kriegsministerium entgegen, daß seit Befestigung der letzten diplomatischen Schwierigkeiten, die jene Verzögerung verursachten, Franzosen und Engländer unbehindert Tag und Nacht arbeiten und daß schweres Verteidigungsgeschäft unterwegs ist. In **Athen** glaubt man nach Meldungen von dort vorläufig nicht an einen deutschen

oder bulgarischen Einbruch in griechisches Gebiet und berichtet von festen Vereinbarungen zwischen der griechischen und der bulgarischen Regierung.

Wiederbewaffnung der Serben in Griechenland? Aus **Athen** erfährt die **Times**, die Verbündeten hätten in **Saloniki** eine Anzahl Serben mit Waffen und sonstigem Bedarf versehen, um sie im Dienst verwenden zu können. Zwei serbische Bataillone seien in eine britische Division eingegliedert. Zahlreiche andere geflüchtete Serben hätten den Wunsch geäußert, in Verbänden der Alliierten dies tun zu können. Die griechische Regierung habe Befehl erteilt, tausend Serben, die in **Klontia** irrtümlich entwaffnet worden seien, die Waffen zurückzugeben und allen auf griechisches Gebiet übertretenden serbischen Soldaten zu erlauben, ihre Waffen zu behalten. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten. Sollte sie zutreffen, so müßte die Lage doch als unhaltbar bezeichnet werden und eine Klärung so bald wie möglich erwünscht erscheinen.

Bulgarien fordert zwei Drittel des serbischen Gebietes. Nach Meldungen aus **Sofia** wird die bulgarische Regierung in der am 28. Dezember zusammentretenden Kammer die Einverleibung von **50 000 Quadratkilometern** serbischen Gebietes in das Königreich Bulgarien bekanntgeben. Serbien umfaßt im ganzen **87 000 Quadratkilometer**, so daß annähernd zwei Drittel des Landes von Bulgarien beansprucht werden.

Die Festung **Saloniki**. Obgleich die Bulgaren die Grenzen Griechenlands nirgends überschritten haben und sie auch vorläufig nicht zu überschreiten gedenken, rechnet man auf Seiten der Entente bestimmt mit einem Angriff auf **Saloniki** und hat beschlossen, diesen wichtigen Hafenplatz zu einer Festung auszubauen und diese bis zum Äußersten zu halten. Daß die Griechen zur Vermeidung von Zwischenfällen ihre Truppen aus dem Operationsgebiet um **Saloniki** abgezogen haben, beweist wohl, daß man auch in griechischen Kreisen an einen Kampf um diese Stadt glaubt; doch ihm will die griechische Armee mit Gewehr bei Fuß zusehen. Tatsache ist jedenfalls, daß ununterbrochen frische Truppen und Unmengen von Kriegsmaterial in **Saloniki** ans Land gebracht werden und daß die Höhen nördlich der Stadt mit fechterhafter Eile besetzt und mit zahlreicher schwerer Artillerie besetzt werden.

Es handelt sich also nunmehr für die Entente um die unbedingte Behauptung von **Saloniki**. Indes kann man laut **Frankl. Ztg.** ruhig behaupten, daß selbst wenn diese Absicht gelänge, sie für den Weltkrieg kein Ereignis von besonderer militärischer Bedeutung wäre. Die Engländer meinen zwar, dadurch ein Ausfallort zu erhalten, von dem aus die Landverbindung der Zentralmächte mit ihren Verbündeten auf dem Balkan und im Orient ausgesetzt bedroht sei, doch können wir dem keine größere Bedeutung beilegen, da nur durch eine neue kraftvolle Offensive aus dieser angeblichen Flankenstellung die Verbindungen nach **Sofia** und **Konstantinopel** unterbrochen werden könnten. Aber an eine solche Offensive, an der weit über eine halbe Million von Eilentruppen nötig wäre, denkt selbst in **London** und **Paris** kein Mensch.

Albanien als Operationsbasis. Nicht nur von **Brindisi**, sondern auch von **Ancona** aus, an der Ostküste Mittelitaliens, sollen nach römischen Meldungen, die der „Voss. Ztg.“ über **Büch** zugingen, jetzt Truppen nach **Albanien** transportiert werden. Außer italienischen bilden auch englische Kriegsschiffe das Schutzgeleit der Transporte. Es scheint, als ob Italien und England **Albanien** als Basis benutzen wollen, während Frankreich allein an der Basis **Saloniki** festhält. Ein römisches Blatt behauptet, **Albanien** sei in ein großes Verproviantierungs- und Reorganisationslager umgewandelt worden **150 000 Serben** geflüchtet seien. Die Aktion Italiens in **Albanien** bedeute den Anfang des Kampfes auf dem neuen Kriegsschauplatz. Das Blatt wünscht den Serben, an deren Seite die Italiener stehen, Glück sowohl bei den jetzigen, sowie bei dem noch bevorstehenden größeren Kampfe.

An große Worte Italiens ist man ebenso gewöhnt wie an kleine Taten dieses Landes. Die italienische Landung in **Albanien** hat durchaus keine hervorragende Bedeutung. Die territoriale Beschaffenheit **Albaniens** erlaubt keine größere Expedition, durch die man in das Herz **Mazedoniens** die Offensive tragen könnte.

Die griechischen Kammerwahlen, die am Sonntag stattfanden, sind ohne Aufregungen oder besondere Ueberraschungen verlaufen. Die Benutzenden e. Zielten sich größtenteils der Stimmabgabe. Die Haltung des Königs und der Regierung bleibt unverändert. Schon durch die feinergezielte Auflösung der Kammer hat **König Konstantin** bewiesen, daß er nicht das Spiel von Wind und Wellen sein mag, sondern das Staatsgeschick persönlich mit fester Hand zu führen entschlossen ist.

führen ließ, damit bei einer etwaigen Katastrophe dieser Stollen als Rettungsweg zum Gluckaufschachte dienen konnte, zu dem er in gerader Linie, allerdings in vielen Steigungen und Gefällen, führte. Er war sofort nach dem schrecklichen Unglück vor dreißig Jahren durchgebrochen worden und deshalb nur den Beamten bekannt, da die Kameraden jener Zeit nicht mehr unter den Lebenden weilten.

Wohl erinnerte sich **Röder** jetzt, daß ein Stollen die beiden Gruben verbinden sollte, was ihm unbekannt. Aber mit die an Erwägungen änderte er seine schreckliche Lage um kein Haar. Er mußte handeln, solange ihm dazu noch Zeit blieb. Ob das lange dauern würde? Die Luft schien nicht schlechter geworden zu sein. Nahrungsmittel besaß er ja vorläufig noch, und auch Wasser war hier reichlich vorhanden. Es würde ja überall durch die Holzverkleidung.

Aber ein neuer Schreck durchzuckte ihn bei dem Gedanken. Wie, wenn die Steintrümmer das Wasser anstauten, daß es allmählich den ganzen Stollen ausfüllte, so daß er ertrinken mußte? Fürwahr, der Tod umlauerte ihn hier in vielerlei Gestalt. Doch, stand er, **Röder**, nicht in Gottes Hand? War er nicht ein überzeugter Christ gewesen, der seinen Lebenswandel nach der heiligen Schrift, den Geboten Gottes eingerichtet und alle Schicksalschläge als Fügung des Himmels, ja als eine Gnade Gottes ohne Murren erduldet hatte? Ja, es war gewiß, obgleich er ein großer Sander vor dem Herrn war, durfte er nicht verzweifeln. Gott würde ihn nicht verlassen. Wenn er sein Leben von ihm heischen sollte, dann mußte er ja wohl wissen, daß es für ihn, **Röder**, am besten so sei, obgleich er gern noch einige Jahre auf der schönen Erde zugebracht hätte. Nun, wie Gott es wollte!

Verzweifelt erhob sich **Röder** wiederum, zündete sein Grubenlicht an, um sein düsteres Gesangs einer näheren Beschäftigung zu unterziehen.

Langsam und bedächtig drang er in dem dunklen

Der italienische Krieg.

Cadornas Berichte sind auffallend kleinlaut geworden, gleichwohl verhalten sie dem Volke die Wahrheit, die in der Tatsache besteht, daß auch die vierte Isonzo-Schlacht von den Italienern vollständig verloren wurde. Wie furchtbar das Ringen des Feindes war, zeigen die geradezu ungeheuren Verluste der Italiener, von denen mehr als **70 000 Mann** teils getötet, teils schwer verwundet wurden. Auch im **Trentino** hatten die Italiener ebenso schwere wie verlustreiche Mißerfolge zu verzeichnen. Seine beste Kraft hat der Feind jedenfalls bereits verpulvert. Riesensummen an Menschen und Geld hat er geopfert. Für eine wirksame Unterstützung des Balkanunternehmens kommt Italien jedenfalls nicht mehr in Betracht und von der Teilnahme an weiter gehender Operationen Englands, etwa in **Aegypten**, auf die auch Frankreich verzichtet würde, kann gar keine Rede sein.

Die einzelnen feindlichen Angriffe lassen gegenwärtig den Eindruck einer geschlossenen einheitlichen Operation vermissen. Die vierte Isonzo-Schlacht, die am 11. November begann, ist augenscheinlich, ohne daß man von ihrem Abschluß sprechen könnte, in das Stadium des Verfallens gelangt. Die Angriffe, in denen feindlicherseits sehr starke Kräfte beteiligt waren, erfolgten hauptsächlich gegen den **Görzer Brückenkopf**, und zwar dort allein durch 7 Infanteriedivisionen. Alle diese Angriffe sowie die völkerrechtswidrige Beschießung der Stadt **Görz** brachten den Italienern keinen militärischen Erfolg. Alle Stellungen, sowohl die des **Brückenkopfes** von **Görz** wie die an der übrigen Front, sind unverändert im Besitz der Österreicher.

Kämpfe an der Westgrenze Aegyptens.

Aus verschiedenen Quellen werden Zusammenstöße zwischen Engländern und Arabern an der Westgrenze von **Aegypten** gemeldet. Ein italienisches Blatt bringt über **London** ein Telegramm aus **Kairo**, wonach am 13. Dezember 24 Meilen westlich von **Marja Matrui** (es ist offenbar die Endstation der von **Alexandrien** längs der Küste westlich laufenden Eisenbahn gemeint) der Oberst **Gordon** ein Gefecht mit etwa **1200 Arabern** unter **Basar Bascha** gehabt hat. Die Araber, die über Geschütze und Maschinengewehre verfügten, seien besieg worden. Die Engländer, die selbst nur acht Tote an Soldaten und fünf verwundete Offiziere zählten, hätten sich infolge des Andrucks der Nacht zurückgezogen, aber von einem Gefangenen gehört, daß die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten sich nahezu auf **100 Mann** beläufen. Gleichzeitig wird aus **Kairo** gemeldet, daß diese Feindseligkeiten von **Sidi Barris** ausgehen und von **Muri Bey**, einem Vetter **Enver Paschas**, geleitet werden, und zwar im Einverständnis mit **Sidi Bilal**, dem Bruder des **Groß-Senuffen**. **Muri Bey** hat mehrere Dörfer genommen und steht nur fünf Stunden von **Marja Matrui** entfernt.

Im Licht dieser Nachrichten scheint das Gefecht **Gordons**, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, ein Rückzugsgefecht gewesen zu sein. Weiter wird gemeldet, daß mehrere mohammedanische Offiziere der ägyptischen Küstenwache zu den Arabern übergingen und daß die Bedienungsmannschaft einer Batterie sich gemeldet hat zu feuern. Die Engländer treffen energische Gegenmaßnahmen.

Randschau.

Der Deutsche Reichstag behandelt am Montag die Kriegsgewinnvorlagen in zweiter Lesung. Es ist möglich, daß er am selben Tage noch eine zweite Sitzung abhält, um die Kreditvorlage zu erledigen. Er würde dann schon am Montag in die Ferien gehen.

Der preussische Landtag ist durch eine im Staatsanzeiger publizierte Verordnung auf Donnerstag, den 18. Januar 1918 einberufen worden.

Der Kampf um **Aegypten**. Der der Pariser Regierung nahe stehende Temps erklärt, daß der Plan eines türkisch-deutschen Angriffes mit starken Truppen auf **Aegypten** als feststehend betrachtet werden könne. England habe sich diese Gefahr selbst zuzuschreiben, denn es weigerte sich, seine Augen der Wahrheit zu öffnen, daß es leichter sei, diesem Streiche in **Seraen** ein Paroli zu bieten, statt ihn unmittelbar am **Suezkanal** zu erwarten. Auf dem Balkan hätte England die Hilfe seiner Alliierten gehabt, am **Suezkanal** müsse es jede Hoffnung auf eine Mithilfe seiner Verbündeten sofort aufgeben. Nach einer **Amsterdamer** Meldung der „Voss. Ztg.“ wird sich **Lord Ritchener** in den nächsten

Wochen weiter vor. Behutsam leuchtete er in die Finsternis hinein, damit er nicht unversehens auf das Ende des Stollens stieß. Aber anscheinend unabsehbar zog sich der dunkle Gang dahin, die Stempel und Querriegel allerdings waren zum größten Teile vermorscht und mußten fast durchweg erneuert werden. Wohin mochte der dunkle Gang wohl führen? Und da durchzuckte es den Einsamen wunderbar. Es konnte kein Zweifel sein, wenn eine Verbindung des Morgensterns mit dem Gluckaufschachte bestand, mußte es dieser Stollen sein, der nach dem Nachbarschachte führte, dann winkte ihm baldige Rettung.

Schneller schritt er jetzt aus, mußte er doch nicht, wie weit der Weg sein würde, den er noch zurückzulegen habe. Nach einiger Zeit kam es ihm vor, als ob die Luft auffallend besser würde, von Schwadengebüßen konnte er nichts mehr wahrnehmen. Dann senkte sich der Stollen allmählich in die Tiefe, was **Röder** allerdings nur daran wahrnahm, daß das Wasser in der Bodenrinne jetzt in der Gangrichtung abfloß.

Jedenfalls hatte der Stollen wohl schon das Gebiet des Gluckaufschachtes erreicht. Froher schritt **Röder** aus. Jetzt konnte er auch daran denken, eine kurze Frühstücksrast zu halten, denn er verspürte lebhaften Hunger. Behaglich verzehrte er sein Frühstück, glaubte er sich doch jetzt schon in Sicherheit zu befinden.

Nachdem er sodann seinen Durst durch einige Schluck Kaffee gelöscht, setzte er seinen Weg weiter fort. Der Stollen führte nun tiefer hinab, was er an dem lebhafter dahinschießenden Wasser feststellte.

Eine beträchtliche Strecke war er gegangen, als **Röder** das Grubenlicht zu Boden senkte; war es ihm doch, als ob er in einer Wasserlache herumplätscherte. Es war kein Zweifel möglich. Die ganze Sohle des Stollens war mit Wasser bedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Schlagende Wetter.

Roman von **Max Esch**.

(Nachdruck verboten.)

18] Wenn er auch hier lebendig begraben war, noch brauchte er nicht zu verzweifeln. Einige Tage würde er in dieser schrecklichen Lage aushalten können, nur müßte er mit dem Licht sparsam umgehen, damit er später nicht vollkommen im Finstern herumtappen mußte.

Zunächst leuchtete der Eingefallene vorsichtig die Gesteinstrümmer ab, um eine Stelle ausfindig zu machen, an der er einen Durchbruch versuchen könnte.

Aber sein Gesicht wurde immer ernster. Das waren Blöcke, die sich vor ihm aufstürzten von solcher Mächtigkeit, daß er sie niemals würde beseitigen können, zudem riefen es ihm, als ob der Stollen eine beträchtliche Strecke weit zu Brüche gegangen sein mußte, denn durch sein energisches Pochen mit der Art hatte er bald festgestellt, daß er eine kompakte Wand von bedeutender Dicke vor sich hatte. Nachdem er zu diesem Ergebnis gekommen, löschte er sein Grubenlicht aus, um zu überdenken, was er jetzt zu seiner Rettung unternehmen könne.

Wozu nur dieser alte Stollen, der zu seiner Zeit niemals befahren war, wohl angelegt sein mochte? Kohlenlager hatte er nicht erschlossen, deshalb mußte er wohl ein Fehlschlag gewesen und nicht weiter vorgedrungen sein. Aber warum war er da nicht verfehlt, das heißt wieder ausgefüllt worden? Warum erhielt er im Gegenteil den Auftrag, die Stollenverkleidung auf ihre Haltbarkeit zu revidieren? Wollte die Leitung hier weiter nach Kohle suchen? Das mußte wohl so sein, sonst würde er bei der auf den Gruben betriebenen Sparbarkeit schwerlich den Auftrag erhalten haben. **Röder** konnte ja nicht wissen, daß er sich in dem Verbindungsstollen befand, der den Morgenstern mit dem Gluckaufschachte in der Erde verband und daß Schwarz diese Arbeiten ohne Kenntnis des Direktors aus-

zogen nach Ägypten begeben, um die Oberleitung der Operationen zu übernehmen.

Petersburgs Anhängigkeitsbestrebungen. Petersburger Blätter besprechen die Rückwirkung der englischen Bagdad-Niederlage auf Persien und erörtern die Gefährdung der sibirischen Ölquellen. Das Ereignis sei aber auch für Teheran nicht ohne Einfluß. Die Forderungen Englands und Russlands haben der Regierung des Schahs mit Wünschen beantwortet, deren Erfüllung die Lage Persiens vollkommen ändern würde, darunter die Nachprüfung des Vertrages von Turkmanischai vom Jahre 1828, der Rußland das ausschließliche Schifffahrtsrecht auf dem Kaspischen Meere sicherte. Persien wünscht die Wiederherstellung des Rechtes der Handelschifffahrt, außerdem das Recht, eine eigene Kriegsflotte auf dem Kaspischen Meer und im Persischen Golf zu unterhalten. England habe noch nicht alle Chancen eines gütlichen Abkommens mit Persien verloren, die Chancen seien jedoch gering.

Nach Konstantinopeler Meldungen aus Teheran ernannte der Schah den russengefeindlichen Prinzen Enad Dowie zum Präsidenten des Staatsrats. Die russengefeindliche Partei meldete ihren Einspruch gegen die Ernennung an, da bei der jetzigen Organisation der Staatsverwaltung diese Stellung einen Wirkungskreis erhalten habe, der einer Alleinherrschaft nahekommt. Zu gleicher Zeit wurde der Prinz Herman Ferma, der größte Feind Russlands, zum Minister des Äußeren ernannt.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 20. Dezember 1915.

† Das Ehrenmitglied des Kriegervereins „Germania“, Herr Oberst Freiherr v. Biederstein, ist am Samstag im 75. Lebensjahre gestorben. Als Sohn einer alten und hochangesehenen Adelsfamilie widmete er sich der militärischen Karriere und trat früh in das Heer ein. Hier avancierte er schnell von Stufe zu Stufe und wurde später Oberst und Regimentskommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 29. Den Feldzug 1870/71 machte er als Premier-Leutnant mit und erwarb sich das Eisene Kreuz. Wegen seiner militärischen Verdienste erhielt er außerdem verschiedene hohe Ordens-Auszeichnungen. Nach seinem Abschied vom Militär nahm Oberst v. Biederstein seinen Wohnsitz in Weilburg. Als Naturfreund wurde er bald in den Vorstand des Verschönerungs-Vereins gewählt, an dessen Bestrebungen um die Verschönerung Weilburgs und Umgebung er regen Anteil hat. Dem Nationalliberalen Verein für den Oberlahnreis gehörte er ebenfalls als Vorstandsmitglied an. Sein Heimgang hinterläßt manch schmerzliche Lücke.

Auszeichnungen. Dem Herrn Rangiermeister Demmer von hier wurde das von Sr. Majestät gestiftete „Erinnerungszeichen für 25 jährige Dienstzeit“ durch Herrn Geheimrat Welke überreicht. — Der Gefreite d. R. Wilh. Keller aus Gräveneck, der bereits kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist zum Unteroffizier befördert worden.

(*) Für die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Auslande treten infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichspostamts vom 1. Dezember 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 284 vom 2. Dezember 1915 veröffentlichten Aus- und Durchführungsverbotes auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 folgende einschränkende Bestimmungen in Kraft. Verboten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar Ortlichkeiten und Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und der von den Verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeren besetzten feindlichen Gebieten. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a) nach Österreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien, sowie den von deutschen oder von mit Deutschland verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebieten, wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungs-Landes oder Gebiets der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

× Weihnachtsfeier für die Verwundeten. Im „Deutschen Haus“ fand gestern Abend eine Weihnachtsfeier für die im hiesigen Vereinslazarett untergebrachten Verwundeten statt. Einen ausführlichen Bericht über diese Feier lassen wir in unserer morgigen Ausgabe folgen.

Vorm Jahr.

Am 20. Dezember v. J. wurde der, die große Reglamat der Franzosen erklärende Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember durch unser Großes Hauptquartier bekannt gegeben. Seit drei Monaten, so heißt es darin, sind die heftigsten und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, durchzubrechen. Überall haben wir ihnen heftig abgerufen. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs ist geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten, mehr als jemals, rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Oise, an der Somme und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph.

Bei Riport wurden französische Angriffe abgewiesen. Bei Richebourg und am Kanal d'Aire a la Vasse griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer und Anderer an. Die feindlichen Schützengraben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Anderer, darunter zehn Offiziere, gefangen. Der bei Notre Dame de Breille verloren gegangene Graben wurde zurückerobert. In der Gegend Souain-Massiges griffen die Franzosen heftig an und brangen an einer Stelle bis in unsere Vorgebirge. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen; vier Offiziere, 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand, eine große Zahl gefallener Franzosen vor unseren Stellungen. In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe, eroberten drei Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Geiseln.

× Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Wie alljährlich, so leitete auch in diesem Jahre die Feier des Kindergottesdienstes am letzten Advent zu dem Weihnachtsfest hinüber. Es ist erfreulich, daß sich die Feier der Kinder immer einer regen Beteiligung seitens der Erwachsenen erfreut, darf das doch wohl als ein Zeichen angesehen werden, daß man den Kindern das Heiligste und Höchste im Menschenleben — Gottes- und Jesuliebe zu erhalten wünscht. Die Hörer konnten dann aber auch in der Auswahl der Gedichte die Wahrnehmung machen, daß die Helferinnen bemüht sind, die Kinder diesem Ziele zuzuführen. Besonders wohlthuend wurde es empfunden, daß man die Kinder, auch die Kleinsten, die schwere und ernste Kriegszeit miterleben ließ. Es machte einen tiefen Eindruck, wie die Kleinen Gott hielten, den Vater und alle Krieger zu beschützen und uns allen bald einen segensreichen Frieden zu schenken. Das reiche Programm, das in der schönen Verknüpfung von Gesang und Gedicht die Zuhörer bis zum Ende fesselte, fand in der für die Kinder sachlichen Ansprache des Herrn Hofprediger Scheerer mit der Schlussmahnung, Jesus, die größte Weihnachtsgabe in ihr Herz aufzunehmen, seinen Abschlus. Möge auch diese Feier dazu beitragen, dem Kindergottesdienst neue Freunde, Gönner und Helferinnen zu gewinnen.

× Jagdrevue. Dem Förster Schönwetter von hier gelang es gestern einen wegen Jagdvergehens vorbestraften Wilderer in der Gemeindegagd Freisfeld zu stellen und festzunehmen. Die Schusswaffe wurde ihm auf der Tat abgenommen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Bad Homburg, 17. Dezbr. Gestern Abend entstand im Anwesen des Jakob Bursart in Ober-Schbach ein Schandfeuer, das großen Umfang annahm. Die mit Futtervorräten gefüllte Scheune und mehrere Nebengebäude fielen dem Brande zum Opfer. Das Wohnhaus blieb durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und Soldaten verschont. Der Schaden wird auf ungefähr 40 000 Mark geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt.

Niederrhausen, 15. Dezember. (Werbung.) Kommt da gestern eine betäubt dreinschauende Frau von etwa 25 Jahren — „Koch“ nennt sie sich — ins hiesige katholische Pfarrhaus und bittet den Geistlichen, ihren schwerkranken Mann mit den heiligen Sterbesakramenten versehen zu wollen. Der Geistliche, dem Familie Koch gänzlich fremd und unbekannt, fragt nach der Wohnung. „Wir kommen von Jölslein und wohnen erst seit 4 Wochen in Niederrhausen und zwar im Hause des Herrn Reininger in der Jölsleinerstraße. Ich selbst war in der letzten Zeit krank, deshalb kennen Hochwürden mich nicht.“ An die Schilderung ihres Elendes schließt „Frau Koch“ in bewegten Worten die Bitte um eine Unterstüßung, die aus einer für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Kasse der armen Frau gewährt wird. Als der Geistliche zur festgesetzten Stunde mit der hl. Kommunion in dem bezeichneten Hause erscheint, erfährt er, daß er das Opfer eines raffinierten Schwindels geworden ist.

Wiesbaden, 17. Dez. Anfangs August kamen in Griesheim viele anonyme Briefe und Karten an mit beleidigendem Inhalt. Eine Karte war mit falschem Namen unterschrieben. Als Brieffschreiberin wurde Witwe Veronika Sommer von Griesheim a. M. vor die Wiesbadener Straßammer gezogen. Wegen schwerer Beleidigung und Urkundenfälschung (falschem Namen) erhielt sie 3 Wochen Gefängnis.

Darmstadt, 18. Dez. Der Landtagsabgeordnete Eduard Luz, der seit Beginn des Krieges als Rittmeister d. R. zuerst im Westen und später im Osten im Dienst des Vaterlandes stand, ist infolge einer in Serbien sich zugezogenen Erkrankung gestern in einem Münchener Lazarett gestorben. Luz vertrat in der Hessischen Ständekammer den 6. oberhessischen Wahlkreis Grünberg und gehörte der Kammer seit 1908 als Mitglied des Bauernbundes an.

Bielefeld, 16. Dezember. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Humendiel hat ihren Mann dieser Tage mit Vierlingen (drei Knaben und ein Mädchen) beschenkt. Die Ehe ist eine an Kindern reich gesegnete. Erst im vergangenen Jahre wurden dem Ehepaar Humendiel Drillinge geboren, die allerdings bald starben; vorher hatte die Frau schon Zwillinge geboren.

Letzte Nachrichten.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ und ein Torpedoboot gesunken.

Berlin, 19. Dez. (W. L. B. Amtlich.) Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleitortopedoboots in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ ist im Jahre 1903 vom Stapel gelaufen. Seine Wasserverdrängung betrug 3250 Tonnen, seine Bewaffnung bestand aus 10 Geschützen von 10,5 Zentimeter Rohrdurchmesser. Die „Bremen“ hatte eine Länge von 60 Metern und lief circa 30 Knoten. Die Besatzung zählte 303 Mann.

Berlin, 20. Dez. (W. L. B. Amtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skager-Rod; hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Bannware ausgebracht.

Während der ganzen Zeit ließen sich englische Streitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Zens. Bln.) Der New Yorker Korrespondent der Daily News drahtet, binnen kurzem werde in New York ein Dampfer mit Lebensmitteln, Kleidern, Medizin usw. abgehen, der für Serbien bestimmt ist. Die Kosten seien zur Hälfte vom Rockefeller-Institut, zur anderen durch Sammlungen beschafft worden. (V. Btg.)

27.000 Engländer und Franzosen getötet.

(Zens. Bln.) Aus Wien wird der „Nat.-Btg.“ berichtet: Von der bulgarischen Armeeoberleitung wird die Zahl der getöteten Engländer und Franzosen mit 27.000 Mann angegeben.

Warum ist French zurückgetreten?

(Zens. Bln.) Schweizerischen Presseinformationen zufolge ist Frenchs Enthebung vom englischen Oberkommando auf die entschiedene Weigerung Frenchs zurückzuführen, die englischen Operationen in Nordfrankreich der Oberleitung des französischen Oberkommandos zu unterstellen. (Nat.-Btg.)

Die Entscheidung Griechenlands.

(Zens. Bln.) In den letzten Ministerberatungen in Athen, zu denen auch hohe Militärs hinzugezogen waren, hat Griechenland seine Entscheidung endgültig getroffen. Es heißt, daß diese Entscheidung auf ganz anderen Voraussetzungen beruht, als diese bisher gemeldet wurden. Bei den künftigen Ereignissen werde Griechenland durchaus keine abwartende Haltung mehr einnehmen, sondern sich vielmehr sehr tätig erweisen.

London, 20. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die griechische Regierung protestierte bei den Ententemächten formell gegen die Besetzung Salonikis durch die Truppen der Alliierten.

Konstantinopel, 19. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Von zwei englischen Monitoren, welche die türkische Belagerungslinie um Rutel Amara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, der andere zur Rückkehr gezwungen. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt.

Washington, 19. Dezbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Vermählung Wilsons mit Frau Galt fand ohne Festlichkeit statt. Das Paar begab sich auf eine vierzehntägige Hochzeitsreise nach dem Süden.

Feldpostpackungen:

Fleisch- und Fischkonserven, Wurstchen mit Sauerkraut Obst- und Marmeladen in Dosen, Kognat, Rum, Wildre Schokolade, Zigarren und Zigaretten

empfiehlt **Grora Rauch.**

Deutsche Schneeschuhtruppen in ihrem neuen Winterkostüm.



Bei den bisherigen Kämpfen in verschneiten Gegenden der Kriegsschauplätze haben sich die Skikompanien außerordentlich bewährt. Die Nahauflklärung ist von den Leistungen der Schneeschuhpatrouillen abhängig. Der Infanterist würde zu den Wegen im tiefen Schnee, im mühsamen Steigen von Höhe zu Höhe Stunden gebrauchen, während die Schneeschuhpatrouille diese Strecken in kürzester Frist zurücklegt. Geräuschlos, fast unsichtbar in der weißen Winterkleidung huschen die Patrouillen über die Hänge, durch die bewaldeten Bergrücken, erscheinen bald in der Flanke, bald im Rücken der feindlichen Stellungen. Auch zur überraschenden Feuerwirkung von den Pashöhen oder seitlich gelegenen Bergrücken sind diese Abteilungen von großem Wert, da sie auch Maschinengewehre auf niedrigen Schlitten mitnehmen können. Unser Bild (neueste Aufnahme) aus der Vogesenfront.

Heute Morgen entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber, treuer Vater
und Grossvater

Freiherr Rudolf Marschall von Bieberstein,

Oberst a. D.,

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Weilburg, den 18. Dezember 1915.

Luise Freifrau Marschall von Bieberstein.
Diakonisse Freiin Elisabeth Marschall von Bieberstein.
Fritz Freiherr Marschall von Bieberstein, Hauptmann,
z. Zt. im Felde.
Teresita Freifrau Marschall von Bieberstein.
Elisabeth Freifrau Marschall von Bieberstein.
Luise Marschall von Bieberstein.
Oskar Staabs, Fähnrich z. See.

Die Beisetzung findet **Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr**, vom Sterbehause aus statt.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme und Abschätzung der Pferde nach § 10 unserer Satzungen findet statt:

- 1) für die Orte Weilmünster, Altenkirchen, Dietenhausen, Langenbach, Laimbach, Ernsthausen, Aulenhäuser, Philippstein, Möttau, Lügendorf, Audenschmiede, Rohnsdorf, Lanbusefchbach und Blesfenbach am **Mittwoch, den 22. d. Mts.**, nachmittags 2 Uhr zu Weilmünster auf der Straße neben dem Gasthause des Herrn Jung;
- 2) für die Orte Schupbach, Gaudernbach, Hedholzhausen, Wirbelau, Niedertiefenbach, Obertiefenbach und Eschenau am **Donnerstag, den 23. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr zu Schupbach auf der Straße vor dem Gasthause des Herrn Klein;
- 3) für die Orte Fürfurt, Ellerhausen, Falkenbach, Aumenau, Woffenhausen, Münster, Weyer und Langhecke am **Montag, den 27. d. Mts.**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Aumenau auf der Straße vor dem Bahnhofe daselbst;
- 4) für die noch übrigen Orte des früheren Amts Kunkel am **Montag, den 27. d. Mts.**, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Kunkel auf der Straße an der Lahnbrücke;
- 5) für die Orte: Ahausen, Allendorf, Varig, Selbhausen, Reichenborn, Cubach, Dillhausen, Edelsberg, Offershausen, Freienfels, Hasselbach, Hirschhausen und Löhnberg am **Dienstag, den 28. d. Mts.**;
- 6) für die Orte: Mengerskirchen, Merenberg, Niedershausen, Obershausen, Odersbach, Probbach, Selters, Drommershausen, Waldhausen, und Weinbach am **Mittwoch, den 29. d. Mts.**;
- 7) für die Orte: Gräveneck, Bernbach, Kirschhofen, Walderbach, Winkels und Weilburg, sowie für diejenigen Pferde, welche in den vorstehenden Terminen wegen irgendwelcher Verhinderung nicht vorgeführt werden konnten, am **Donnerstag, den 30. d. Mts.**, — jedesmal vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz zu Weilburg.

Die Herren Mitglieder sowie diejenigen Pferdebesitzer des Oberlahnkreises, welche dem Verein beitreten wollen ersuche ich ihre Pferde in den vorbezeichneten Terminen vorzuführen zu lassen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises bitte ich ergebenst, den Pferdebesitzern ihrer Gemeinde von dieser Bekanntmachung sehr gefälligst Mitteilung zu machen.

Selters, den 15. Dezember 1915.

Vieh-Versicherungsverein für den Oberlahnkreis.
Neu, Direktor.

S. R. N. 13 Nr. 3.

Die in dem Handelsregister Abteilung A unter Nummer 13 eingetragene Firma **Ghr. Rosenkranz zu Weilburg** ist erloschen.

Weilburg, den 17. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht I.

Modellierbogen

vorhandig bei

H. Cramer.

Die Weihnachtsfeier

der **Kleinkinderschule** findet **Dienstag, den 21. Dezember**, nachmittags 4 Uhr im „**Deutschen Hause**“ statt.

Die Eltern der Kinder und Freunde der Anstalt sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Rationaler Frauendienst Weilburg.

Dienstag, den 21. Dezember, Neugasse 1 L.
von nachmittags 3 Uhr ab

weitere Vorführung in der Verwertung der Kochkiste, Bentel etc.

Küchenzettel.

Gefüllter Krautkopf mit Lunte, Salzkartoffel,
Gerichte mit Obst, Dampfkäse.

— Eintritt frei! —

Schönes Weihnachtsgeschenk für die Jugend!

„Im Kampf gegen die Russen.“

„Das Kriegstagebuch des J. Krafft.“

„Die Kosaken des Zaren 1914-15.“

Selbsterlebtes in den Kriegsjahren.

Von Major Viktor v. Strang.

Preis M. 1.— und M. 1.20.

Vorrätig bei

H. Cramer.

Im Verlage von **Rud. Bechtold u. Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.)

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von **W. Wittgen.** — 72 S.
4^{te} geh. — Preis 25 Pfennig.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Kgl. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. C. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. D. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Kriegerverein „Germania“.

Zur Beerdigung unseres Kameraden

Oberst a. D.

Gehr. Marschall v. Bieberstein

tritt der Verein **Dienstag, den 21. d. Mts.**, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Landtor an. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Weilburger Apfelweinkelterei G. Rahn & Comp. in Weilburg** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Festsetzung der Vergütung für die Mitglieder des Gläubigerausschusses Termin auf den **24. Januar 1916**, vormittags 11 Uhr, vor dem **Königlichen Amtsgericht** hierseits bestimmt.

Weilburg, den 16. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

Spiritus-Brenner

sind eingetroffen bei

L. Behr, Schwanengasse.

Fuhrknecht

für 2 Pferde

sofort gesucht.

Erlenbach Nachf.

Feinste

Kieler Bückinge

eingetroffen.

Og. Hauch.

Kleiner Hund

langhaarig, Farbe: schwarz u. weiß verloren. Wiederbringen erhält Belohnung.

Nachricht an die Exped. d. B.

Wohnung

zu vermieten.

Schwanengasse 4.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervoransage für **Dienstag, den 21. Dezember 1915**
Zunehmende Bewölkung, doch zunächst nur strichweise leichte Niederschläge, etwas milder.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern

3^o

Niedrigste heute

—6^o

Niederschlagshöhe

0 mm

Lahnpegel

1,98 m